

Arnold Libbertz

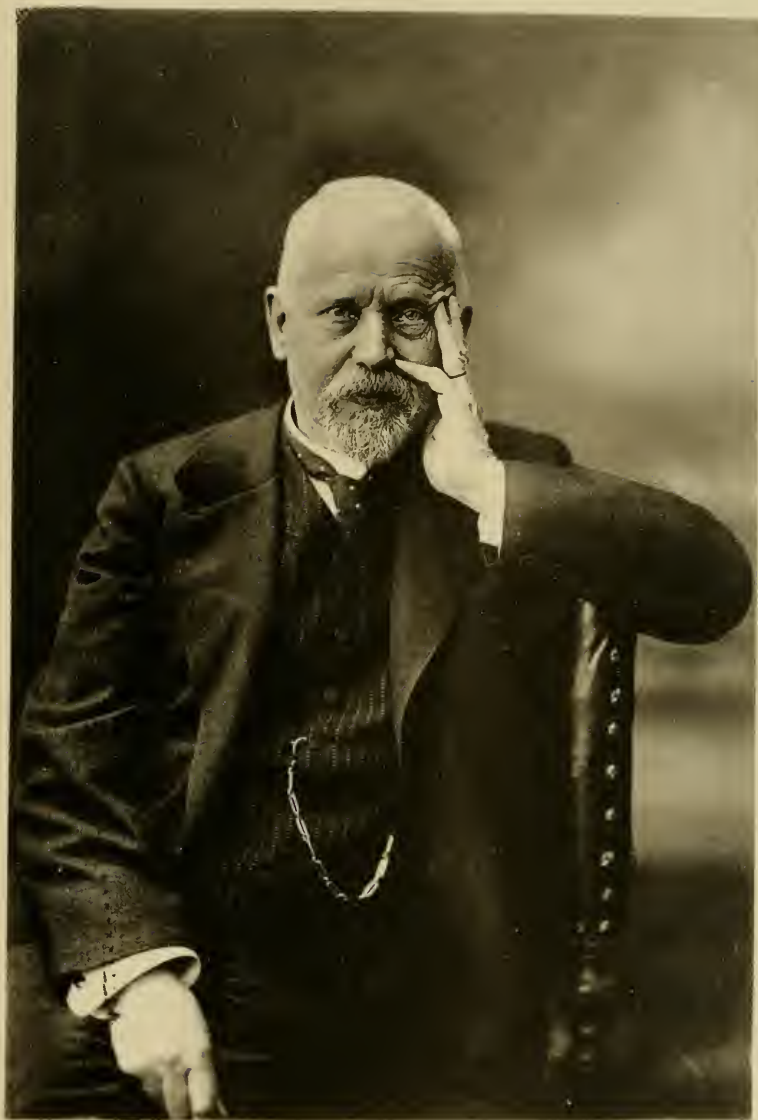
† 27. 2. 1916

(Mit Porträt und 12 Abbildungen)

Mit Arnold Libbertz hat die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft einen treuen Freund, die medizinische Wissenschaft einen ihrer vornehmsten Vertreter verloren. Am 2. Januar 1843 zu Hamburg geboren, war es ihm beschieden, nur die zarteste Kindheit im elterlichen Hause auf dem Röhlingsmarkt zu verleben. Mit fünf Jahren Waise fand er liebevolle Aufnahme bei der Schwester seiner Mutter, Frau Pfarrer Wolmann in Bedenbostel bei Celle und wurde zunächst gemeinsam mit zwei Vettern im dortigen Pfarrhause erzogen. Später besuchte er das Gymnasium in Celle, um sich alsdann in Göttingen dem Studium der Medizin zu widmen. Hier wurde er mit dem nur wenige Monate jüngeren Robert Koch bekannt und befreundet, und die engen, herzlichen Beziehungen zu ihm sind für Libbertz ein köstliches Gut in seinem ganzen Leben geblieben und ausschlaggebend für die Richtung seines ärztlichen Wirkens geworden.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 unterbrachen vorübergehend das dem Abschluß nahe Studium; als Feldarzt des Hannöverschen Heeres hat Libbertz an der Schlacht bei Langensalza teilgenommen. Nach Friedensschluß setzte er seine Studien fort und wurde am 30. Januar 1867 in Göttingen zum Dr. med. promoviert.

Eine günstige Gelegenheit hat es Libbertz ermöglicht, alsbald die ärztliche Tätigkeit in großem Umfange aufzunehmen. Herr von Baryschnikoff, einer der begütertsten russischen Großgrundbesitzer, veranlaßte ihn, auf seinem entlegenen Gute Alexino im Gouvernement Smolensk dem eigenen Hause, sowie der großen Schar seiner landwirtschaftlichen Arbeiter und ihren Familien als Arzt zur Seite zu stehen. Wohl war es



H. Gibberty



Russisches Bauerndorf, 1912



Russische Kornschneiderinnen, 1912



Ausgrabungen im Tempel zu Karnak (Ägypten), 1908



Transport des Eibenbaums über den Opernplatz
im Sommer 1907



Friedhof in Bonchurch (Isle of Wight), 1910



Tucketaß-Hütte (Dolomiten), 1907



Rikseha in Durban, 1906



Aussätziger Neger auf Robben-Island bei Kapstadt
mit Verstümmelung beider Hände, 1906



Dr. Stuhlmanns Schimpanse in Amani, 1906



Am Umgeni (Durban), 1906



Daressalam, 1906



Urwald in Deutsch-Ostafrika, 1906

eine anstrengende und aufreibende Tätigkeit für den jungen Arzt, der im russischen Winter im Schlitten über Schnee und Eis, gar manches Mal von Wölfen verfolgt, seine Praxis ausüben mußte. Zugleich war aber auch der Umstand, daß Libbertz in seiner ärztlichen Tätigkeit auf sich allein angewiesen war, die Ursache seiner universellen Ausbildung in der praktischen Medizin, der Sicherheit seiner Diagnosenstellung und Raschheit des Entschlusses, die ihm als Arzt bis in sein Alter ausgezeichnet haben. Andererseits waren es die Reize der russischen Landschaft und die Freuden der Jagd, die seinem ausgesprochenen Sinn für die Schönheiten der Natur stets neue Anregung gaben, und die lebendige Erinnerung an das unmittelbare Leben in einer kulturfremden Natur hat ihn bestimmt, im Alter Gattin und Töchter an die Stätte seines ersten erfolgreichen Wirkens in der Jugend zu führen.

Libbertz blieb in Alexino, bis der Ausbruch des Deutsch-französischen Krieges ihn im Juli 1870 zu den Fahnen rief. Damals fiel ihm die Aufgabe zu, vom Kriegsschauplatz am Oberrhein als Chefarzt Lazarettsschiffe rheinabwärts nach Düsseldorf zu geleiten. Dort hat er sich nach dem Frankfurter Frieden als praktischer Arzt niedergelassen, zugleich aber auch in der Düsseldorfer Künstlerkolonie freundliche Aufnahme und anregenden Verkehr gefunden. Im Jahre 1877 ist Libbertz nach Frankfurt a. M. übergesiedelt und hat hier durch seine Verheiratung im Jahre 1882 eine bleibende Heimat gefunden.

Mit Robert Koch ist Libbertz seit der Studienzeit in enger Verbindung geblieben. Bewundernd hat er als einer der ersten Ärzte in Deutschland die weittragende Bedeutung der bakteriologischen Untersuchungsmethoden erkannt, mit denen Koch den Beweis für die parasitische Natur einer menschlichen Infektionskrankheit, und zwar der wichtigsten von allen, der Tuberkulose, erbracht hatte. 1883 hat Libbertz gemeinsam mit Koch zum Studium der in Marseille ausgebrochenen Cholera-Epidemie dort geweiht; im Januar 1891 ist er der Anregung Kochs gefolgt, mit ihm und dessen Schwiegersohne Stabsarzt Prof. Dr. Pfuhl zusammen sich unter Aufgabe der ärztlichen Praxis ausschließlich der Herstellung des Tuberkulins zu widmen. Zu diesem Zweck ist Libbertz vorübergehend mit seiner Familie nach Berlin übergesiedelt, bis 1892 die Herstellung des Kochschen Tuberkulins und des Behring'schen Diph-

therie- und Tetanusserums von den Höchster Farbwerken übernommen wurde. Als Leiter der dortigen Serumabteilung war Libbertz alsdann von 1892 bis 1907 tätig, stets in engster Fühlung mit Koch und als dessen Mitarbeiter bei seinen weiteren Studien und bahnbrechenden Entdeckungen. So hat er 1906 als 63jähriger Koch auf dessen großer Expedition zur Bekämpfung der Schlafkrankheit nach Ostafrika begleitet und während seines längeren Aufenthaltes in Amani, der biologischen Versuchsstation in Ost-USAMBARA, an den Arbeiten der Expedition regen Anteil genommen. In prachtvollen Stereoskop-Aufnahmen hat er die Eindrücke von Land und Leuten der bereisten Gebiete festgehalten.

Am 27. Februar 1893 ist Libbertz der Charakter als Sanitätsrat, am 30. Juli 1907 als Geheimer Sanitätsrat verliehen worden.

Von jeher ein großer Freund von Wanderungen in der freien Natur, sommers und winters ein regelmäßiger Besucher des Taunus, hat Libbertz alljährlich größere Reisen unternommen, nach den Nordseebädern, nach England und auf die Isle of Wight, nach der Schweiz, an die oberitalienischen Seen, in die Dolomiten, nach Rußland und Ägypten. Besondere Freude hat er an seinem Garten auf dem Hasenpfad und an seinem Landsitz in Cronberg gehabt, an Blumen und Früchten, an der herbstlichen Färbung des Laubes, das er mit den Beeren des Waldes zu geschmackvollen Sträußen zu binden verstand. Mit diesem ausgesprochenen Sinn für die Schönheiten der Natur, denen er zu allen Zeiten des Jahres neue Reize abzugewinnen wußte, hat Libbertz ein feines Kunstverständnis verbunden, das im freundschaftlichen Verkehr mit hervorragenden Künstlern und Kunstkennern stets lebendig geblieben ist.

Der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft hat Libbertz seit 1897 angehört, seit 1. Juli 1899 als „arbeitendes Mitglied“. Doch hat es nicht seinem bescheidenen Wesen entsprochen, in den Verwaltungssitzungen besonders hervorzutreten und eine führende Stellung anzustreben. Wiederholt hat er die ihm nahegelegte Wahl zum Mitgliede der Direktion abgelehnt; doch ist er stets in wissenschaftlichen Fragen bereitwilligst der sachkundige Berater der Direktion gewesen. Auch war er ein regelmäßiger Besucher der Vorlesungen aus allen Gebieten der Naturkunde und der wissenschaftlichen Sitzungen. Mehrfach

hat er am zoologischen und botanischen Praktikum, jahrelang an den zoologischen Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung Frankfurts teilgenommen und mit jugendlichem Eifer im Sammeln von Salamandern und Molchen, von Schmetterlingen und Käfern sich betätigt. Der Entwicklung des Museums hat er das lebhafteste Interesse entgegengebracht, mit Bewunderung hat er den Ausbau der biologischen und vergleichend-anatomischen Schausammlung und die sorgsame Präparation der großen Neuerwerbungen für die paläontologische Abteilung verfolgt. Ein Vortrag „über Blutparasiten und ihre Übertragung durch blutsaugende Insekten“, den Libbertz beim Jahresfeste am 28. Mai 1899 im Beisein der Kaiserin Friedrich gehalten*), und sein Nekrolog Robert Kochs**) sind in den Berichten der Gesellschaft niedergelegt.

Nach seinem Tode ist er in die Reihe der ewigen Mitglieder aufgenommen worden.

Arnold Libbertz ist ein Arzt von hervorragendem Wissen und aufopfernder Sorgfalt, das Vorbild eines exakten Forschers, der treueste Freund — ein prächtiger Mensch gewesen.

August Knoblauch

*) Bericht der S. N. G. 1899. S. 105—118 (mit 6 lithographischen Tafeln)

**) Ebenda 1910. S. 308—318 (mit Porträt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblauch August

Artikel/Article: [Arnold Libbertz gestorben 27.2.1916 98-101](#)